



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058976

Cathloda

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49565)

Catholoda  
ein  
Gedicht  
in  
drey Gesängen.

# Inhalt.



Singal reisete in seiner frühen Jugend nach den Orkadiſchen Inſeln, er wurde durch böſe Witterung in eine Bay von Scandinavien ohnweit dem Wohnſiße Starnos, des Königs von Lochlin, getrieben. Starno ladet Singal zum Mahle. Singal, welcher der Treue des Königs miſtraut, und ſich des ehmaligen Bruches der Gaſtfreyheit noch erinnert, ſchlägt es ab. Starno verſammelt ſeine Zünfte: Singal entſchließt ſich zur Wehr. ---- Die Nacht bricht ein. Durch Maruno ſchlägt Singal vor, die Bewegungen des Feinds zu beobachten. ---- Der König unternimmt ſelbſt die Wache, rückt voran gegen den Feind, kömmt von ungefehr zur Höhle von Turthor, wo Starno Conban-Carglaſs, die gefangene Tochter eines benachbarten Gebieters eingekerkert hielt. ---- Ihre Geſchichte iſt unvollkommen, indem ein Theil des Originals verlohren. Singal kömmt zu einem Anbetungs-Orte, wo Starno, und ſein Sohn Swaran den Geiſt von Loda, wegen dem Ausgang des Kriegs, um Rath fragten. ---- Das Treffen von Singal mit Swaran. ---- Der Geſang ſchließt ſich mit der Beſchreibung der luſtigen Halle Cruths Ioda's, den man den Odin der Scandinavier zu ſeyn glaubt.

Cathlos



# C a t h l o d a

Erster Duan (\*)

oder

## Gesang.

**E**ine Geschichte verflossener Zeiten!

Warum, du unsichtbarer Wanderer! du  
Beuger der Disteln von Lora! warum hast  
du o Lüftchen des Thals, warum hast du mei-  
ne Ohren verlassen? Ich vernehm' kein entferntes  
Rauschen der Ströme! keinen Schall der Har-  
fe vom Felsen! Komm, o Malvina, du Jä-  
gerin von Lutha, ruf' die Seele des Varden  
zurück. Ich schau' zu Lochlins Seen voran, zu  
der

A 2

---

(\*) Die Varden unterschieden die Gattung Gedichte,  
die mit Episoden, und Anrufen unterbrochen sind,  
durch den Namen Duan.

der düstren, wogigten Bay von Uthorno, wo Singal vom Meer', vom Brausen der Winde herabsteigt. Wenig waren der Helden von Singal, in einem fremden Gebiet'!

Starno schickte einen Bewohner von Loda, Singaln zum Mahle zu laden; aber des Versoffenen gedachte der König, und all sein Zorn erhob sich. "Weder Gormals moosichte Thürne, noch Starno wird Singal beschau'n. Tod wandert, wie Schatten, über seine feurige Seele! Vergess' ich diesen Schimmer des Lichts, die weishändigte Tochter (\*) der Fürsten? Geh', Sohn von Loda; seine Worte sind nur Winde für Singal: Winde, die hin und wieder die Disteln im düstern Thale des Herbstes hintreiben. Duth = Maruno, du (\*\*) Arm des Todes!  
Crommas

---

(\*) Agandecca, Tochter von Starno, wurd von ihrem Vater ermordet, weil sie Singal die Verschwörung gegen sein Leben entdeckt hatte. Ihre Geschichte wird weitläufig im 3. B. Sing. erzehlet.

(\*\*) Duth = Maruno war ein sehr berühmter Name in der Tradition. Viele seiner großen Thaten sind uns zwar behändiget worden, aber die Gedichte, worinn sie besungen worden, sind lange verlohren. Man glaubt, daß er in dem Theile Nord Schottlands gewohnt habe, welcher gegen den Orkadischen Inseln überliegt. Duth =

Maruno

Crommaglass, eherner Schilde Besitzer! Struth-  
mor, Bewohner des Flügels der Schlacht! du  
Cormar, dessen Schiffe die Meere durchpflügen,  
sorglos, wie der Lauf eines Luftbilds, über dun-  
kel rollende Wolken! steigt, um mich, ihr Kinder  
der Helden, in einem unbekanntem Gebiet! laß  
jeden, wie Trenmor, der Herrscher der Kriege, auf  
seinen Schild herabschauen. "Steig' herab," also  
sprach' Trenmor, "du Bohner zwischen den  
Harfen. Du sollst diesen Strom hinweg rollen,  
oder mit mir in der Erde verzehren."

Sie steigen zornig um den König herum.  
Keine Worte brechen heraus: sie greiffen ihre  
Speere. Jegliche Seele ist in sich selber gerollt.  
Endlich erhebt sich der plötzliche Klang an all  
ihren schallenden Schilden. Jeder wählt sei-  
nen Hügel bey der Nacht; sie steigen zu Zei-  
ten verfinstert. Unstät hörstet das Summsen der  
Lieder zwischen dem Brüllen der Winde!

Breit stieg' der Mond über ihnen!

Der erhabne Duth = Maruno kam' in  
seinen Waffen; Er, von Cromas Felsen, der  
strenge Jäger des Ebers! in seinem düstern  
Rahn' bestieg' er die Bogen, als Crumthormo  
A 3 (\*) ihre

---

Maruno bedeutet schwarz und beständig; Cromma-  
glass beugend und bräunlich; Struthmor rauschen-  
der Strom; Cormar zur See erfahren.

(\*) ihre Wälder erweckte. Er glänzte zwischen Feinden im Jagen: Duth-Maruno du kanntst keine Furcht!

„ Sohn des tapferen Comhal, soll ich in der Nacht voranschreiten? Soll ich sie vom Rande dieses Schilds, durch ihre glänzenden Zünfte beschau'n? Vor mir sind Starno, König der Seen, und Swaran, der Fremdlinge Feind. Nicht umsonst waren ihre Worte beynt Stein' des Vermögens von Loda — Sollte Duth-Maruno nicht zurück kommen, seine Gattin ist einsam zu Haus', wo sich zwey brausende Ströme an Crathmo-Craulos Eb'ne begegnen. Rund um herrschen Hügel mit schallenden Wäldern; das Meer rollt in der Näh'. Mein Sohn, ein junger Wanderer des Felds, beschaut die krächzenden See-Vögel. Sieb Candona (\*\*) das Haupt eines Ebers, erzehl' ihm

---

(\*) Crumthormoth eine der Orkadischen, oder Schettländischen Inseln. Dieser Name ist nicht Gallisch. Sie hatte ihren eigenen König. Wovon in einem von Ossians Gedichten gemeldet wird.

(\*\*) Cean-Daona, Haupt des Volks, Sohn von Duthmaruno. Er wurde hernach in Ossians Zügen nach dem Tod' Singals berühmt. Die Tradition überliefert uns viele von seinen Geschichten, und aus dem Beyworte, Candona, Jäger der Eber, das man ihm beygelegt

ihm die Freude seines Vaters, wenn die vorstige Stärke Ithornos, an seiner zielenden Lanze sich wälzte. Erzehl ihm von meinen Thaten im Krieg! Erzehl ihm, wo sein Vater erlag!"

"Zimmer meine Väter vor Augen", sprach Singal, "durchstrich' ich die tobenden Meere. Sie lebten in der Zeit der Gefahren, in den Tagen der Vorwelt. Zwar zieren die Locken der Jugend mein Haupt, doch werd ich nicht finster beym Anblick' des Feinds. Führer von Crathmo-Craulo, mein ist der Feldzug der Nacht."

Singal stürzte in all seinen Waffen, er schwang' sich weit über Turthors Strom, der sein dumpfes Gebrüll in der Nacht durch Gormals neblichte Thäler hinschoß. Ein Mond-Strahl schimmert' an einem Felsen; in der Mitte stand eine stattliche Bildung; eine Bildung mit fließenden Locken, wie Lochlins weißbusigte Töchter. Kurz und unsät sind ihre Schritte. Sie schickt einen gebrochenen Seufzer am Winde. Zu Zeiten bewegt sie ihre weißlichten Arme: denn Jammer wohnt in ihrer Seele.

A 4

" Torcul-

---

beygelegt hatte, erscheint es, daß er sich jener Gattung der Jagd, die sein Vater ihm so sehr empfiehlt, ergeben hatte.



“ Torcul-Torno ” (\*) sprach’ sie, “ mit veralteten Locken! Wo sind ist deine Schritte bey Lulan? Du siehst bey deinen dunkeln Strömen, o Vater von Conban = Cargla! Aber ich seh’ dich, o Führer von Lulan, du spielst in der Halle von Loda, wenn die dunkel berandete Nacht längs dem Himmel sich wälzt. — Zu Zeiten verbirgst du den Mond mit deinem Schild’. Ich hab

---

(\*) Torcul-Torno war nach der Tradition König von Crathlun einem Gebiete in Schweden. Der Fluß Lula floß nah bey seinem Wohnsitz. Noch heißt ein Fluß in Schweden Lula, welcher vermuthlich der nemliche mit Lulan ist. Der Krieg zwischen Starno, und Torcul-Torno, welcher sich mit dem Tod’ des letzten endigte, nahm seinen Ursprung auf einer Jagdparthie. Starno ward freundschaftlich von Torcul-Torno eingeladen, und beide Könige giengen mit ihrem Gefolg’ auf die Gebirge Stiva-More zu jagen. Ein Eber stürzte aus dem Walde vor die Könige; und Torcul-Torno erlegte ihn. Starno sah’ dieses Betragen als einen Bruch der Gastgerechtigkeit an, welche, wie die Tradition es ausdrückt, befahl, die Gäste mit der Gefahr der Jagd zu beehren. Es erhob sich ein Streit, die Könige schlugen sich mit all ihrem Gefolge. Torcul-Tornos Parthey wurde gänzlich zerstreuet, und er

feh

## erster Gesang.

9

hab ihn am Himmel verfinstert, gesehn. Dein flammendes Haar wird zum Luftbild'. Du segelst durch die Nacht. Warum bin ich in meiner Höhle vergessen, O König der vorstigten Eber? Schau' aus deiner Halle von Loda, schau' auf deine einsame Tochter. "

" Wer bist du", rief Singal, " du Stimme der Nacht? "

Sie bebte, und kehrte sich weg.

" Wer bist du, in deinen Schatten? "

Sie bebte in ihre Höhle zurück.

Von ihren Händen löste der König die Riemen. Er erkundigte sich ihrer Väter.

A 5

" Torcul-

---

selber erlegt. Starno verfolgte seinen Sieg, verheerte die Gegend von Crathlun, kam' zu Torcul-Tornos Wohnsitz, und entführte mit Gewalt Conban-Carglas die schöne Tochter seines Feindes. Er schloß sie in eine Höhle, ohnweit von der Burg von Gormal ein, wo sie wegen dem ihr geleisteten grausamen Betragen unsinnig ward. Die Stelle, die wir vor uns haben, ist der Gesang von Conban-Carglas, zur Zeit, als sie von Singal entdeckt ward. Er ist Lyrisch, und die Musik, welche wild und einfältig ist, schickt sich so uns nachahmlich zu der Gemüthslage dieses unglücklichen Mädchen, daß ihn wenige ohne Thränen hören können.

“ Torcul-Torno wohnte einst, ” sagte sie, “ bey Lulans schaumichtem Strom: er wohnte — aber in der Halle von Loda schütelt er iht die hallende Muschel. Er begegnete Starno von Lochlin im Krieg; lang fochten die düsteraugigen Fürsten. Mein Vater fiel in seinem Blut, der blauschildichte Torcul-Torno! Nicht weit von Lulans Strom, durchdrang ich bey'm Felsen ein hüpfendes Reh. Meine weiße Hand sammlete meine Locken von all den stürzenden Winden. Ich vernahm' ein Getös. Meine Augen erstarrten. Mein sanfter Busen hub' sich empor. Ich schritt' zu Lulan voran, dich Torcul-Torno zu treffen! es war Starno, der schreckbare König! sein rothes Aug rollte in Liebe auf mich. Düster wälzten sich seine borstigten Augenbraunen über sein versammeltes Lächeln. “ Wo ist mein Vater: ” sagt' ich, “ Er, der so mächtig im Krieg' war? Du bist allein unter Feinden verlassen, o Tochter von Torcul-Torno! Er griff meine Hand. Er spannte die Segel. Er stellte mich düster in diese Höhle. Zu Zeiten kömmt er, ein versamleter Nebel. Er hebt vor mir den Schild meines Vaters. Aber oft gleitet ein Schimmer (\*) der Jugend, ohnweit von meiner Höhle vorbey. Starno's Erzeugter schreitet vor mir. Einsam wohnt er in meiner Seele. ”

“ Mädchen

---

(\*) Dadurch erscheint es, daß sie den Swaran, Sohn von Starno, worinn sie sich in ihrer Gefangenschaft verliebt hatte verstehe.

“ Mädchen von Lulan, ” sagt’ Singal,  
 “ weißbusichte Tochter der Wehmuth! eine Wolke,  
 bezeichnet mit Streiffen von Feuer, hat sich längs  
 deiner Seele gerollt. Schau’ nicht auf den dunkel  
 bekleideten Mond; schau’ nicht auf diese Luftbil-  
 der des Himmels. Mein blitzender Stahl, der  
 Schrecken deiner Feinde, umgiebt dich. Er ist nicht  
 der Stahl einer Feigen, auch nicht einer düstern  
 Seele! Wir verschließen keine Mädchen in unsre  
 strömichte Höhlen. (\*) Sie bewegen ihre weissen  
 Arme nicht einsam. Sie neigen sich zierlich in  
 ihren Locken über die Harfen von Selma. Man  
 hört nicht ihre Stimmen in der Wildniß. Unsere  
 Herzen schmelzen im reizenden Klang!”

\* \* \* \* \*

Singal ruckte noch weiter voran durch  
 den Busen der Nacht, bis dahin, wo die Bäume  
 von Loda, in Mitte der heulenden Winde  
 aufwallten. Drey Steine mit moosichten Häup-  
 tern sind dort; ein Strom mit schäumendem  
 Lauf:

---

(\*) Aus dem Unterschied, den hier Singal zwischen sei-  
 nem Wolke, und den Einwohnern Scandinaviens  
 angiebt, sehen wir, daß die letztern viel barbarischer  
 gewesen seyn müssen. Dieser Unterschied ist so genau  
 durch alle die Gedichte Ossians beobachtet, daß man  
 nicht zweifeln kann, er habe die wahren Sitten beider  
 Völker zu seiner Zeit geschildert. Am Ende von Sina-  
 gals Rede ist ein beträchtlicher Theil des Originals  
 verlohren.

Lauf: und schreckbar rollte um sie die dunkelrothe Wolke von Loda. Hoch aus seinem Gipfel schaute ein Geist, halb aus dem schattichten Rauche gebildet. Er goß seine Stimme zu Zeiten mitten im brüllenden Strom. Ohnweit vernahmen zween Helden seine Worte, unter einem versengten Baume gebogen: Swaran der Gebieter der Seen, und Starno der fremdliche Feind. Sie lehnten sich düster an ihre dunkle Schilde. Vorwärts zielen ihre Speere in die Nacht. Winselnd hallt der Hauch der Schatten in Staranos fliegendem Bart.

Sie vernahmen die Tritte von Singal. Die Krieger stiegen in Waffen. "Swaran stoß diesen Wanderer nieder," sagt Starno, in seinem Stolz. "Nimm den Schild deines Vaters. Er ist ein Fels im Krieg." — Swaran warf seinen blitzenden Speer. Er stand im Baume von Loda geheftet. Dann stürzten die Feinde mit Schwerter heran. Sie mengten ihren rasselnden Stahl. Lunos (\*) Klinge durchdrang die Riemen des Schildes von Swaran, der Schild fiel, und rollte am Boden. Gespalten stürzte der Helm, (\*\*\*) Den erhobenen Stahl hielt Singal zurück.

---

(\*) Das Schwert Singals so genannt von seinem Werfertiger Luno von Lochlin.

(\*\*) Der Helm von Swaran. Das Betragen Singals ist immer jener Großmuth des Geistes, welche Helden zukömmt, gemäß; er entsagt allen Vortheilen bey einem entwafneten Feinde.

ruck'. Zornig, unbewafnet stand Swaran. Er wälzte sein schweigendes Aug; Er warf seine Klinge zu Boden. Dann gieng er pfeifend hinweg, und schritt langsam über den Strom.

Sein Vater erblickte Swaran. Starno kehrt sich zornig hinweg. Seine borstigen Augenbraunen wälzen sich dunkel über seine versammelte Mut. Er schlägt auf Lodas Baum mit seinem Speer'. Er hebt das Summsen der Lieder. Sie kommen zum Heere von Lochlin, jeder in seinem dunkeln Pfad; wie zwey schaumichte Ströme von zween regnichten Thälern!

Singal kehrte zu Turthors Ebne zurück. Der Strahl des Aufgangs stieg' reizend empor. Er glänzte an der Beute von Lochlin, in den Händen des Königs. Die Tochter von Torcul-Torno schritt' in ihrer Schönheit aus ihrer Höhle voran. Sie sammelte ihre Locken vom Winde. Wild hob sie ihren Gesang. Den Gesang vom wirthlichen Lulan, wo ihr Vater sonst wohnte. Sie erblickte Starnos blutigen Schild. Freud' schimmerte an ihrem Antlitz, wie Licht. Sie sah' Swarans (\*) zerspalteten Helm.  
Sie

---

(\*) Conban-Carglas, da sie den Helm Swarans blutig in den Händen Singals erblickt, schließt auf den Tod dieses Helden. Ein Theil des Originals ist verlohren. Aus der Folge des Gedichts erscheint es zwar, daß Torcul-Tornos Tochter den Schrecken, den ihr der vermeinte

Sie behte' verfinstert von Singal, zurück. — "Bist du Geliebter des traurigen Mädchen, bey deinen hundert Strömen gefallen."

U-Thorno, der du steigest in Wogen! auf dessen Seite nächtliche Luftbilder herrschen! Ich seh' den dunkeln Mond herabsteigen hinter deinen schallenden Wälbern. An deinem Gipfel wohnt der neblichte Loda, der Sitz der Geister der Menschen! Tief in seiner wolkigten Halle, beugt sich Cruth-Loda, der Gebieter der Schwerter. Dämmernd erblickt man seine Bildung mitten in seinem wallenden Nebel. An seinem Schild liegt seine Rechte. In seiner linken seine halb-sichtbare Muschel. Das Dach seiner schreckbaren Halle ist mit Streiffen des nächtlichen Feuers bezeichnet!

Das Geschlecht von Cruth-Loda, eine Reihe gestaltloser Schatten, rücket voran. Er reicht die schallende Muschel, er reicht sie denen, die im Kriege erglänzten. Aber zwischen ihm, und dem Feigen steigt sein Schild, ein düsterer Kreis. Für den Schwachen in Waffen, ist er ein sinkendes Luftbild. Schimmernd, wie ein Regenbogen an Strömen, kam' Lulans weißbusigtes Mädchen.

---

vermeinte Tod ihres Geliebten verursacht hatte, nicht lang überlebt habe. Die Beschreibung der luftigen Halle von Loda, die man die nemliche mit jener Odins des scandinavischen Gottes zu seyn glaubt, ist mahlerischer, und umständlicher, als irgend eine in der Edda, oder andern Werken der nordischen Skalden.

# Zwenter Gesang.

## Inhalt.



**S**ingal kehrt mit dem Morgen zurück. Uebergiebt Duch-Maruno die Anführung des Heers. Dieser greift die Feinde an, und treibt sie über den Strom von Turchor. Singal ruft sein Volk zurück, und wünschet Duch-Maruno Glück wegen seinem Sieg. Entdeckt aber, daß dieser Held tödtlich im Treffen verwundet war. --- Duch-Maruno stirbt. Der Barde Ullin führt, dem Todten zu Ehren, die Episode von Colgorm und Strina-Dona ein. Welches diesen Gesang beschließt.

---

Cathloda





# Catlo da

## zweyter Gesang.

“**W**o bist du, Erzeugter des Königs, ”  
sagte der dunkel lockigte Duth-Ma-  
runo? “Wo bist du verschwunden,  
du junger Schimmer von Selma? Er kehrt nicht  
zurück vom Busen der Nacht! Ueber U-Thor-  
no spreitet sich der Morgen. An ihrem Hügel  
liegt die Sonne, verhüllt in ihrem Nebel. Krie-  
ger, hebt die Schilde vor mir. Er muß nicht fal-  
len, wie ein Feuer vom Himmel, das am Bos-  
den keine Spur hinterläßt. Er kömmt, wie ein  
Adler, aus den Säumen seines brausenden Winds!  
in seiner Rechten ist die Beute der Feinde. König  
von Selma, unsere Seelen waren traurig!”

“Nahe sind unsere Feinde, Duth-Maru-  
no. Sie schreiten, wie Bogen im Nebel, voran,  
wenn man zu Zeiten ihre schäumichten Gipfel,  
über dem niedrig segelnden Dampfe erblickt. Der  
Wanderer bebt in seiner Reise; Er weiß nicht,  
wohin er fliehe. Wir sind keine bebenden Wande-  
rer! ihr Söhne der Helden! zeucht euern Stahl.  
Soll Singals Klinge sich heben, oder soll euch  
ein Krieger auführen?”

“Die

“ Die (\*) Thaten der Vorkwelt, ” sagte Duth-Maruno, “ sind, wie Pfade vor unsern Augen, o Singal. Immer erblickt man den breitschildigten Tremmor, mitten in seinen dämmernsden Jahren. Auch war die Seele des Königs nicht schwach. Dort wanderte keine düstere That ins Geheim. Von ihren hundert Strömen kamen die Zünfte, zu Colglan-Cronas grasigten Fluren. Vor ihnen schritten ihre Führer. Jeglicher suchte den Krieg anzuführen. Desters entblößten sie halb ihre Klingen. Roth rollten ihre Augen mit Wuth. Sie standen zertrennt, und summten ihre trotzigern  
Lies

---

[\*) Diese kurze Episode giebt uns einen sehr wahrscheinlichen Bericht vom Ursprunge der Monarchie in Caedonien; die Caels oder Gallier, welche die nördlichen Gegenden Edinburghs besaßen, waren ursprünglich in verschiedene Zünfte, oder Elanen getheilt. Jede hatte ihren eigenen Führer, der von aller andern Macht frey, und unabhängig war. In Kriegszeit wollte jeder die Anführung haben; ihre Uneinigkeiten, und üble Anführungen machten, daß sie mehrentheils unglücklich waren. Endlich gelang es Tremmor, durch seine Tapferkeit und Einsicht die Feinde gänzlich zu zerstreuen, dadurch erhielt er solches Ansehen, daß er, und seine Nachkömmlinge, als Könige gesachtet wurden.

B

Lieder. "Warum soll einer dem andern weichen? Gleich waren ihre Väter im Krieg." Trenmor war dort mit seinem Volk, stattlich in seinen jugendlichen Locken. Er sah' den ankommenden Feind. Der Jammer seiner Seele erhob' sich. Er rieth' den Führern zu wechseln: Sie thatens, doch wurden sie hinweg gerollt. Von seinem moosichten Hügel stürzte der blauschildigte Trenmor herab. Er führte die weit besflügelte Schlacht, und die Fremden erlagen. Die Krieger mit düstern Stirnen sammleten sich um ihn her: sie schlugen auf die fröhlichen Schilde. Wie ein liebliches Lüftchen flossen von Selmas Gebieter die Worte der Macht. Aber wechselsweis führten die Helden den Krieg, bis sich drohende Gefahren erhoben: dann wars die Stunde des Königs, im Felde zu siegen.

"Die Thaten unserer Väter sind nicht unbekannt," sagte Crommaglas, der Schildesempörer. (\*) "Aber wer soll anizo die Krieger, vor dem Geschlechte der Könige führen? Nebel setzt sich an diesen vier dunkeln Hügeln: laß jeglichen Krieger seinen Schild darin schlagen. Geister könnten in Schatten herabsteigen, und den Führer des Krieges bezeichnen."

Sie giengen, jeglicher zu seinem neblich-  
ten

---

(\*) In der Tradition macht dieser Crommaglas eine große Figur in der Schlacht, welche Comhal samt seinem Leben wider die Sunst Morni verlohre.

ten Hügel. Varden bemerkten das Hallen der Schilde. Deine Wölbung Duth = Maruno, schallte am stärksten. Du mußt die Krieger anführen!

Wie das Rauschen von Strömen, stürzt das Geschlecht von U-Thorno herab. Swaran, Gebieter der stürmischen Inseln, und Starno führten die Schlacht. Sie schauten über ihre ehernen Schilde, wie der feuerangigte Truths Loda, wenn er hinter dem dämmernden Mond hervorblickt, und seine Zeichen in der Nacht herausstreut. Bey Turthors Ströme trafen sich die Feinde. Sie wälzten sich, wie Reihen der Bogen. Sie mengen ihre schallenden Streiche. Der schattigte Tod fliegt über die Heere. Sie waren, wie Wolken des Hagels, mit heulenden Winden in ihren Säumen beladen. Sie prasseln schreckbar herab. Unter ihnen schwellt die düster rollende Tiefe.

Streit des dunkeln U-Thorno, warum soll ich deine Wunden beschreiben! Du bist mit den Jahren der Vorwelt verflossen! Du verweilst an meiner Seele!

Starno führte seine Säume des Arteges voran, und Swaran seinen dunkeln Flügel. Duth = Marunos Schwerdt ist kein harmloses Feuer. Lochlin wird über seine Ströme gerollt. In Gedanken sind die zornigen Könige verlohren. Sie rollen ihre schweigenden Augen über die Flucht ihres Lands. Man vernahm' das Horn von Singal; die Edhne des waldigten Albion lehrten

zurück. Aber viele lagen bey Turthors Strom' schweigend in ihrem Blut'.

Führer von Crathmo, sagte der König, Duth-Maruno, Jäger des Ebers! nicht harmlos kehrt mein Adler vom Felde der Feinde zurück! drum wird die weisbusigte Lanul bey ihren Strömen erglänzen; und Candona frolocken, wenn er in Crathmos Feldern wandert.

Colgorm, (\*) versetzte der Führer, war in Albion der erste meines Stamms; Colgorm, der Besteiger des Meers, durch seine wäsrichten Thäler. Er hat seinen Bruder in J-Thorno (\*\*\*) erlegt; er verließ das Land seiner Väter. Schweigend erkohr' er seinen Sitz bey dem felsigten Crathmo-Caulo. Seine Geschlechter stürzten in ihren Jahren; sie stürzten zum Kriege voran, aber sie wurden immer besetzt. Die Wund meiner Väter ist mein, König der schallenden Inseln!

Er zog' einen Pfeil aus seiner Seite! bleich fiel er in einem fremden Gebiet'. Seine Seele flog zu seinen Vätern, zu ihrer stürmischen Insel. Dort verfolgten sie Eber von Nebel, längs den Säumen des Winds. Schweigend standen die Führer herum an ihrem Hügel, wie die  
die

---

(\*) Seine Familie kam' ursprünglich von Scandinavien, wenigstens von einer der Nordischen, den Königen von Lochlin untergebenen Inseln.

(\*\*) Eine Insel von Scandinavien.

die Steine von Loda. Durch die Dämmerung erblickt sie der Wanderer von seinem einsamen Pfade. Er nimmt sie für Geister veralteter Helden, die künftige Kriege bereiten.

Die Nacht stieg' an U-Thorno herab. Still standen die Führer in ihrem Jammer. Der Hauch pffif wechselweise durch die Locken jeglichen Führers. Endlich brach Singal in den Gedanken seiner Seele heraus. Er rief Ullin den Sänger, und befahl den Gesang zu erheben. "Kein fallendes Feuer, das man nur erblickt, und sich dann in die Nacht zurückzieht; kein scheidendes Luftbild war er, der ich gefallen. Er glich der starkstrahlenden Sonne, die lang an ihrem Hügel frolockt. Ruf die Namen seiner Väter von ihren Sitzen der Vorwelt!"

U-Thorno, (\*) sagte der Barde, der  
B 3 du

---

(\*) Diese Episode ist im Originale außerordentlich schön. Sie ist in jenen wilden Thon gesetzt, welchen einige Hochländer mit dem Namen Jon Dimarra, der Gesang der Meer-Nymphen unterschieden. Ein Theil der Arien ist ganz höllisch zu hören; aber es sind viele Wendungen in den Maßen, welche unausdrücklich, wild, und schön sind, aus der Gattung der Musik denke ich, daß sie aus Scandinavien entspringen; denn die Sabeln, die uns von den Dimarras  
be-

du in der Mitte tobender Meere hervor ragst!  
Warum ist dein Haupt im Nebel des Meeres so  
düster? aus deinen Thälern sprang' ein Geschlecht,  
furchtlos wie deine starkbeflügelten Adler; das  
Geschlecht von Colgorm der ehernen Schildes  
Empörer, der Bewohner der Hallen von Loda.

In Tormoths schallender Insel ragte  
Lurthan, ein strömiger Hügel empor. Er neigte  
sein waldigtes Haupt über ein schweigendes Thal.  
Dort bey Cruruths schäumiger Quelle wohnte  
Rurmar, der Jäger des Ebers! Strina-Dona,  
seine weisbusigte Tochter war schön wie die Strah-  
len der Sonne!

Mancher Helden = Beherrscher, mancher  
Held mit Ehernem Schild'; mancher Jüngling mit  
gewichtigen Locken kamen zu Rurmars schallen-  
der Halle. Sie kamen das Mädchen zu werben,  
des wilden Tormoth stattliche Jägerin; aber  
hochbusigte Strina-Dona, du blickst von deinen  
Schritten sorglos herab!

Schritt' sie an der Heide, war ihr Busen  
wei-

---

behändig worden sind, welche man für die Erfinder jener  
Musik haltet, stimmen genau mit den Begriffen der  
nordischen Völker von ihren Dirä, oder Todes-Göttin-  
nen überein. Keiner der Namen in dieser Episode ist  
Gallischen Ursprungs, ausgenommen Strina-Dona, d.  
i. ein Streit der Helden.

weißer, als die Pflaume von Cana; (\*) gieng sie am seegeschlagenen Ufer, übertraf er den Schaum des rollenden Meers. Ihre Augen waren zwey Sterne des Lichts. Ihr Antlitz der Bogen des Himmels im Regen. Jenes umflossen ihre dunklen Locken wie strömigte Wolken. Weishändigte Strina-Dona, du warst die Bewohnerin der Seelen!

Colgorm kam' in seinem Schiff, und Corcul-Suran, König der Muscheln. Von J-Thorno kamen die Brüder, den Sonnenstrahl des wilden Tormoth zu werben. Sie sah' sie in ihrem schallenden Stahl. Dem blauangigten Colgorm war ihre Seele geneigt. Ul-Lochlin (\*\*\*) nächtlisches Aug drang' hinein, und erblickte die Bewegung der Arme Strina-Donas.

Zornig ergrimmt die Brüder. Ihre flammenden Augen trafen sich schweigend. Sie wandten sich weg. Sie schlugen auf ihre Schilde.

B 4

An

---

(\*) Cana ist eine Gattung Gras, welches häufig in den sumpfigten Heiden des Nordes wächst. Sein Stengel ist schilffartig, und traget häufige Pflaumen, die der Baumwolle sehr ähnlich sind. Sie ist außerordentlich weiß, und dient den Varden folglich öfters in ihren Gleichnissen, wegen der Schönheit der Mädchen.

(\*\*) Ul-Lochlin, der Führer nach Lochlin; der Name eines Sterns.



An ihren Schwertern bebten ihre Hände. Sie stürzten im Streite der Helden für die langlockige Strina-Dona.

Im Blut fiel Corcul-Suran. In seiner Insel wüthete die Stärke seines Vaters. Von I-Thorno vertrieb er Colgorm, an allen den Winden zu wandern. Er wohnte in Crathmo-Caulos felsigem Felde, bey einem fremden Strom. Den König allein bedeckten nicht Schatten, denn dieser Schimmer des Lichts, die Tochter des schallenden Tormoth, die weisarmigte Strina-Dona (\*) war nah.

Drit-

---

(\*) Die Fortsetzung dieser Episode ist jetzt eben in meinen Händen, aber ihre Ausdrücke, und Begriffe sind Ossians so unwürdig, daß ich sie als von einem spätern Barden eingeschoben verworfen habe.

---

# Dritter Gesang.

## Inhalt.



**N**ach einigen allgemeinen Anmerkungen beschreibt Ossian die Stellung Fingals, und jene des Heeres von Lochlin. -- Die Unterredung von Starno und Swaran. -- Die Episode von Cormac-Trunar und Soinar-Bragal. -- Starno empfiehlt durch sein eigen Beyspiel dem Swaran, Fingaln, der sich auf einen benachbarten Hügel zurückgezogen hatte, plötzlich anzufallen. Swaran schlägt's ab, Starno unternimmt es selbst, wird von Fingal überwunden und gefangen. -- Er läßt ihn nach einem scharfen Verweis über seine Grausamkeit los.





# Cathlo da

## dritter Gesang.

**W**oher fließt der Strom der Jahre? Wo  
rollen sie hin? Wo haben sie im Nebel  
ihre vielfarbigen Seiten verborgen?

Ich dränge meine Blicke in die Zeiten der  
Vormwelt, aber Ossians Augen scheinen sie däm-  
mernd, wie rückstießende Strahlen des Mondes  
an einer entfernten See. Hier steigen die rothen  
Strahlen des Kriegs! dort wohnt schweigend ein  
feiges Geschlecht! Sie zeichnen, wie sie langsam  
vorbeyschreiten, mit ihren Thaten keine Jahre.  
Du Wohner zwischen den Schilden! Erwecker der  
weichenden Seele! Steig' von deiner Mauer, o  
Harfe von Cona, mit deinen drey Stimmen  
herab! komm' mit Jener, die die verfloßenen Thaten  
belebt: heb' die Gestalten der Vormwelt an ihren  
dunkelbraunen Jahren!

U-Thorno, (\*) Hügel der Stürme, ich  
schau'

---

(\*) Die Barden, die immer fertig waren, dasjenige,  
was ihnen in Ossians Gedichten zu mangeln schiene,

schau' mein Geschlecht an deiner Seite. Singal  
beugt sich, bey der Nacht, über Duth-Marunos  
Grab. Neben ihm sind die Tritte seiner Helden,  
der Jäger des Ebers. Bey Turthors Strom  
liegt Lochlins Heer vertieft in den Schatten.  
An zween Hügeln standen die zornigen Könige;  
sie schauten auf die Sterne der Nacht, roth wan-  
dernd im Westen heraus. Cruthloda beugt sich  
herab, wie ein gestaltloses Luftbild in Wolken.  
Er treibt die Winde heraus, und zeichnet sie  
mit seinen Schrecken. Starno sah' vor, daß  
Morvens Gebieter den Sieg würd erhalten.

Zweymal schlug' er den Baum in seinem  
Zorn'. Er stürzte sich vor seinem Sohn'. Er  
summte ein trotziges Lied, und hörte seine Locken  
im Winde. Sie standen voneinander gekehrt, (\*)  
wie

---

zu ergänzen, haben sehr viele Vorfälle zwischen den  
zweyten und dritten Duan, oder Gesang Cathludas  
eingeschoben; allein sie sind so leicht von Ossians  
ächten Ueberbleibseln zu unterscheiden, daß es mir  
nur wenige Zeit gekostet hat, sie auszuzeichnen, und  
gänzlich zu verwerfen.

(\*) Starnos und Swarans trotzige Stellung schickt sich  
wohl für ihre wilde, und unbiegsame Gemüthsart.  
Ihre Charaktere scheinen bey dem ersten Anblicke wenig  
unterschieden, aber nach genauer Untersuchung finden  
wir,

wie zwei Eichen von verschiedenen Winden gebogen; jede hängt über ihren brüllenden Strom, und schüttelt ihre Nester im Laufe der Stürme.

“Anmir,” sagte Starno, der Gebieter der Seen, “war ein vormahls verzehrendes Feuer. Er schoß Tod von seinen Augen, längs den kämpfenden Feldern. Er frolockte im Sterben der Menschen. Ihm war Blut, wie ein Strom im Sommer, der von seinem moosichten Hügel den verwelkten Thälern Freude ertheilt. Er stürzte zu der See Luth-Cormo heran, dem hohen Corman-Trunar von Urlors Strömen, dem Bewohner des Flügels der Schlacht zu begegnen.”

Zu Gormal kam Urlors Gebieter, mit seinen schwarzbusigten Schiffen. Er sah die Tochter von Anmir, die weisarmigte Soina-Bragal. Er sah sie! auch rollten ihre Augen nicht sorglos, an dem stürmischer Bogen-Besteiger. Sie flog im Dunkel zu seinem Schiff, wie ein Mondstrahl durch ein nächtliches Thal. Anmir verfolgte  
ih

---

wir, daß der Dichter sie sehr künstlich unterscheidet. Beide waren düster, unbiegsam, stolz, und zurückhaltend. Aber Starno war überaus listig, rachsüchtig, und grausam. Swarans Gemüth, obwohl roh, war minder Blutdürstig, und nicht ohne alle Großmuth. Man handelt gegen Ossian ungerecht, wenn man ihn der Gleichförmigkeit seiner Charaktere beschuldigt.

ihn längs der Tiefe; er rief die Winde des Himmels. Der König war nicht allein; bey seiner Seite war Starno; wie der junge Adler Uthornos, wandt' ich meine Augen zu meinem Vater.

Wir stürzten uns in den brüllenden Urlor. Der hohe Corman-Trunar kam' mit seinem Volk. Wir fochten; aber der Feind überwand'. Mein Vater stand in seinem Zorn'. Er hieb' die jungen Bäume mit seinem Schwert'. Roth wälzten sich seine Augen in Wuth. Ich merkte die Seele des Königs, und zog mich in Schatten zurück. Ich nahm' vom Feld' einen zerbrochenen Helm: Einen mit Stahl durchdrungenen Schild: spitzlos war der Speer in meiner Hand. Ich gieng' den Feind aufzusuchen.

In einem Felsen saß' der hohe Corman-Trunar, neben seiner brennenden Eiche; und neben ihm unter einem Baum' saß' die tiefbusigte Soina-Bragal. Ich warf meinen gebrochenen Schild vor ihr her. Ich sprach' die Worte des Friedens. "Neben seinem rollenden Meer' liegt Annir, der Gebieter der Seen. In der Schlacht war der König durchbohrt; und Starno muß sein Grabmahl errichten. Mich schickt er, einen Sohn von Loda, zu der weishändigsten Soina, eine von ihren Locken zu senden, mit ihrem Vater im Boden zu ruhn. Und du König des brüllenden Urlor, laß ab von der Schlacht, bis Annir seine Muschel vom feueraugigten Cruthlodä empfangt."

Sie

Sie stieg' zerfließend (\*) in Thränen empor, und riß eine Locke aus ihrem Haupt'; eine Locke, die im Hauche des Winds, längs ihrem steigenden Busen aufwallte. Corman-Trunar ertheilte die Muschel; und sagt' mir vor ihm zu frolocken. Ich blieb' in den Schatten der Nacht; und hüllte mein Antlitz tief in meinem Helm'. Schlaf stieg' an dem Feinde herab. Wie ein schreitender Geist stieg' ich empor. Ich durchdrang' die Seite von Corman-Trunar. Soina-Bragal war auch nicht geschont. Sie wälzte ihren weisen Busen in Blut'.

Warum Tochter der Helden, warum hast du meinen Zorn erweckt?

Es tagte. Die Feinde verschwanden, wie die Scheidung des Nebels. Annir schlug' auf seinen wölbigten Schild. Er rief' seinen dunkellockig:

---

(\*) Ossian ist sehr partheyisch für das schöne Geschlecht; sogar die Tochter des grausamen Annir, die Schwester des rachgierigen und blutdürstigen Starno hat nichts von den schlechten Charaktern, so ihrer Familie eigen sind. Sie ist überaus zart und gefühlvoll... Homer vor allen den alten Dichtern, zeigt die wenigste Höflichkeit gegen das schöne Geschlecht. Sein kaltes verachten ist schlimmer, als die öffentlichen Beleidigungen der igiten. Denn man sucht keinen, der wenig Verdienste besitzt, zu beleidigen.

lockigten Sohn. Ich kam' gestreift mit triefendem Blut': drey mahl erhob sich das Jauchzen des Königs, wie der Ausbruch eines heulenden Winds, aus einer Wolke der Nacht. Drey Tage frolockten wir über die Todten, und riefen die Geyer des Himmels. Sie kamen aus all ihren Winden, an Annirs Feinden zu weiden.

Swaran! Singal (\*) liegt einsam an seinem Hügel der Nacht. Laß deinen Speer heimlich den König durchdringen; wie Annir wird meine Seele frolocken.

“ Sohn von Annir, ” antwortete Swaran, “ ich werd nicht in Schatten ermorden. Im Lichte schreit' ich voran: die Geyer stürzen sich von all ihren Winden. Sie sind gewohnt meinen Lauf aufzuspühren: er ist nicht unschädlich im Krieg'.”

Flam=

---

(\*) Singal hatte sich einsam nach dem Gebrauche der Caledonischen Könige auf einen Hügel entfernt, weil er am folgenden Tage die Anführung des Heers auf sich selber nehmen wollte. Starno hätte einige Nachricht von dem Rückzuge des Königs haben können, welches ihm Anlaß giebt von Swaran zu begehren, ihn zu erstechen. Weil er durch seine Wahrsagerkunst vorsah, daß er ihn in offener Schlacht nicht überwinden konnte.



Flammend stieg' der Zorn des Königs empor. Drey-mahl hob er seinen blitzenden Speer. Aber er sprang weg, verschonte seinen Sohn, und stürzte sich in die Nacht. Bey Turthors Strom' liegt eine dunkle Höhle, die Wohnung von Conban-Carglass. Hier legte er den Helm der Könige nieder, und rief das Mädchen von Lulan. Aber sie war weit in Lodas schallender Halle entfernt.

Er schritt' schwellend in seinem Zorn' zu dem Ort', wo Singal einsam zur Ruh sich gelegt. Der König lag an seinem Schild' auf seinem heimlichen Hügel.

Strenger Jäger der borstigten Eber! kein schwaches Mädchen ist vor dir gelegt. Kein Knab an seinem Bette von Farn, bey Turthors brausendem Strom'. Hier spreitet sich das Lager der Mächtigen. Sie steigen daraus zu den Thaten des Todes. Erweck' nicht den Schreckbaren, du Jäger der borstigten Eber!

Starno kam' summsend heran. Singal stieg' in Waffen empor. "Wer bist du, du Nacht-Sohn?" Schweigend warf er den Speer. Sie mengten ihren düstern Kampf. Starnos Schild fiel' in der Mitte gespalten. Er ist an einer Eiche gebunden. Der frühe Strahl des Morgens erhob sich. Dann schaute Singal den König zum ersten. Er rollte eine Weile seine schweigenden Augen. Er dachte an andere Tage, da die weißbusigte Agandecca, wie die Musick der Lieder, daher schritt'. Er befreyte seine Hände  
von

von den Riemen. Zieh' dich zurück, du Erzeug-  
ter von Annir. Zieh' dich zu Gormals Halle  
der Muscheln, ein erloschener Strahl erscheint  
noch wieder. Ich gedenke deiner weißbusigten  
Tochter; Entferu' dich schrecklicher König! geh'  
zu deiner unruhigen Wohnung, du wolfigter  
Feind der Lieblichen! laß den Fremden dich mei-  
den, du düsterer Fürst in der Halle.

Eine Geschichte verflossener Zeiten!

E

Goma,

